

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

**ANTRAG**

20.04.2015

**Wegen der unhaltbaren Vorwürfe in der Bayernkaserne –  
„Münchner Frauennetz“ wird nicht mehr in der Flüchtlingsbetreuung  
eingesetzt!**

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Mitgliedsverbände des „Münchner Frauennetzes“, die an der Verbreitung der unhaltbaren und schwerwiegenden Vorwürfe gegen die Flüchtlinge und die Betreuer in der Bayernkaserne mit Unterschrift unter das Papier beteiligt waren, werden aus der Flüchtlingshilfe in München abgezogen!
2. Die Stadtverwaltung prüft, welche Zuschüsse von der öffentlichen Hand, insbesondere von der LH-München, diese Verbände erhalten und wie viel von dem Geld in der Flüchtlingshilfe verwendet wird.
3. Die Auszahlung von weiteren Zuschüssen für die Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung wird eingestellt und die restlichen Zahlungen der Stadt werden unter den Vorbehalt gestellt, dass sich diese Organisationen, auch was ihre Arbeit in anderen Bereichen betrifft, grundlegend dahingehend zu reformieren, damit solche unwahren Kassandrameldungen, die in der Öffentlichkeit enormen Schaden anrichten, nicht mehr vorkommen können.

**Begründung:**

Durch die Behauptungen des „Münchner Frauennetzes“ und einer daraus resultierenden Landtagsanfrage der SPD, dass in den Flüchtlingsunterkünften in der Bayernkaserne sexuelle Übergriffe schwerster Art unter den Flüchtlingen, wie Vergewaltigungen, auch Prostitution und „Gefälligkeitssex“ an der Tagesordnung wären, die so gut, wie jeder Grundlage entbehren, ist der Institution als solches, den Flüchtlingen insgesamt und auch denjenigen Betreuerinnen und Betreuern, die sich sehr ernsthaft um die neuankommenden Flüchtlinge in München kümmern, ein enormer Schaden in der Öffentlichkeit zugefügt worden!

Nach Monaten der mühsamen Aufbauarbeit, auch mit viel ehrenamtlichen Engagement, war es gelungen, die Flüchtlinge jetzt bestmöglich zu betreuen und die Befürchtungen der Bevölkerung in der Nachbarschaft so gut wie vollkommen zu zerstreuen.

Das war eine große Gemeinschaftsleistung, von den in der Bayernkaserne tätigen staatlichen, städtischen und sozialen Organisationen und den Politikern aus dem demokratischen Spektrum der Parteien und nicht zuletzt von den Flüchtlingen selber. Solche unverantwortlichen, völlig überflüssigen und unwahren Behauptungen, wie sie jetzt von angeblichen „Helfern“ in die Welt und politisch in Szene gesetzt worden sind, leisten dem Anliegen einer hohen Willkommenskultur, einen Bärendienst.

Nicht nur, dass wieder weite Kreise der Bevölkerung verunsichert und bei leider vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern vorhandene Vorurteile verstärkt, anstatt abgebaut werden, leistet diese Aktion leider den Hetzparolen von Neonazis und Rechtsradikalen, wie wir das im letzten Sommer in Freimann schon erleben mussten, deutlich Vorschub!

Der dadurch entstandene Schaden ist eigentlich unübersehbar!

Auch wurden hier insbesondere die Flüchtlinge per se unter Generalverdacht gestellt, dass es in der Einrichtung zugehen würde, wie bei Sodom und Gomorrha, ja, dass die Kaserne einem Bordell gleiche und ein quasi rechtsfreier Raum wäre. Das ist nicht nur eine schwere Beleidigung der Frauen, Männer und Kinder, die bei uns vor Verfolgung und Krieg Schutz suchen, sondern auch gegenüber den vielen Helferinnen und Helfern vor Ort und auch der Polizei, die sich ebenso in vorbildlicher Weise darum kümmert, dass Rechtsbrüche, wenn sie denn geschehen, konsequent geahndet werden.

Es ist auch zu fragen, was für ein Menschenbild hinter den Vorwürfen, die auch noch mit Forderungen verbunden sind, steht. Ein ganz großer Teil der Flüchtlinge, ja der überwiegendste Teil von ihnen, ist moralisch und ethisch in einem Kontext aufgewachsen, der dem bei uns in nichts, aber auch gar nichts nachsteht, ja sogar vielfach unsere gesellschaftlichen Normen, in der angesprochenen Hinsicht weit in den Schatten stellt! Hier werden z.B. Familienväter generell unter Verdacht gestellt, weil gefordert wird, dass auch Familien in Häusern, wo auch Flüchtlingsfrauen mit und ohne Kinder untergebracht sind, nichts zu suchen hätten! Hier wird der Eindruck erweckt, dass Männer generell sich fast ausschließlich im Grenzbereich sexueller Übergriffe und Gewalttaten bewegen würden!

Was ist das für ein Menschenbild? Noch dazu von Menschen, die angeblich den Flüchtlingen Hilfe angeheißen lassen wollen!

Es ist auch ungeheuerlich, dass solche angeblichen Erkenntnisse nicht diskret an die zuständigen Strafverfolgungsbehörden zur gründlichen Aufklärung weiter gegeben werden, sondern auch noch versucht wird, auf einer politischen Schiene die Institution und ihre Träger grob in Misskredit zu bringen.

Deshalb muss, wohl durchdacht, hinterfragt werden, ob solche Organisationen sich weiterhin in der Flüchtlingshilfe betätigen können und ob die Finanzierung solcher Denkansätze auch unbedingt durch die öffentliche Hand weiter unterstützt werden muss. Hier muss einmal, weil es offensichtlich geworden ist, in welcher Gedankenwelt sich viele der in diesem Netzwerk Aktiven bewegen, was selten genug passiert, ein Punkt gesetzt werden!

Richard Quaas, Stadtrat